

## Wer war denn Jachin und Boas?

Predigt von Pfr. Walter Gisin am Sonntag, 18. Juli 2021

---

**Schriftlesung: Sacharja 4,11-14**

**Predigttext: 1. Könige 7,13-22**

*Und König Salomo sandte hin und holte Chiram aus Tyros. Dieser war ein Sohn einer Witwe aus dem Stamm Naftali, sein Vater aber war ein Mann aus Tyros gewesen, ein Bronzeschmied. Und Chiram hatte die Weisheit, den Verstand und die Kenntnis, um alle Bronzearbeiten auszuführen. Und so kam er zu König Salomo und führte alle Arbeiten für ihn aus. Und er goss die zwei Säulen aus Bronze, achtzehn Ellen betrug die Höhe der einen Säule, und ein zwölf Ellen langer Faden konnte die zweite Säule umspannen. Auch zwei aus Bronze gegossene Kapitelle fertigte er an, um sie oben auf die Säulen zu setzen; fünf Ellen betrug die Höhe des einen Kapitells, und fünf Ellen betrug die Höhe des anderen Kapitells.*

*An den Kapitellen, die sich oben auf den Säulen befanden, waren Geflechte, Flechtwerk, Quasten, kettenartige Verzierungen, sieben am einen Kapitell und sieben am anderen Kapitell. Dann machte er die Granatäpfel, zwei Reihen rings um das eine Geflecht, zur Verzierung der Kapitelle, die oben auf den Säulen waren, und ebenso machte er es beim zweiten Kapitell. Und die Kapitelle, die oben auf den Säulen waren, hatten lotosartige Verzierungen, wie es sie auch in der Vorhalle gab, vier Ellen hoch. Und auf beiden Säulen befanden sich die Kapitelle oberhalb der Ausbuchtung, die neben einem Geflecht war; und die zweihundert Granatäpfel waren in Reihen ringsum am zweiten Kapitell angeordnet. Und bei der Vorhalle des Hauptraums richtete er die Säulen auf.*

*Er richtete die rechte Säule auf und gab ihr den Namen Jachin, und er richtete die linke Säule auf und gab ihr den Namen Boas. Und oben an den Säulen waren lotosartige Verzierungen eingearbeitet. Und so wurde die Arbeit an den Säulen vollendet.*

## *Liebe Gemeinde,*

Wie kann man nur über so einen Text predigen, werden Sie denken! Nun, ich bin der Überzeugung, man sollte über jeden Text der Bibel predigen können. Die Idee habe ich von Pastor Wilhelm Busch, der in seinem Andachtsbuch «365-mal Er» für den 18. Juli diesen Text gewählt hat.

Sie haben vermutlich heute Morgen das erste Mal etwas über Jachin und Boas gehört. Es sind die beiden Säulen vor dem Tempel Salomos. Dass Salomo ihnen Namen gab, ist ungewöhnlich. Die Bedeutung dieser Namen ist nicht ganz klar. Man vermutet ihre je vier Buchstaben seien Anfangsbuchstaben von Wörtern, doch von welchen ist unklar.

Aber ihre Bedeutung lässt sich verstehen: Jachin heisst: «Er festigt», und Boas besteht aus zwei Wörtern: Bo: In ihm, und As: Kraft, das bedeutet «In ihm ist Kraft». In dieser Predigt kann ich aufzeigen, dass wir alle solche Säulen in unserem Leben haben und selbst solche sein dürfen. Das führe ich in drei Punkten aus:

1. Die Bedeutung und das Aussehen der Säulen
2. Beispiele für solche «Säulen»
3. Es brauchte neue Säulen und nur einer verkörpert sie wirklich.

### **1. Die Bedeutung und das Aussehen der Säulen**

Da kommt mir der Turm unserer Kirche in Eglisau in den Sinn. Er ist schon sehr alt! Er wurde im 11. Jahrhundert erbaut und der Chor hinten im 13. Jahrhundert – allerdings nach Christus!

Ich habe mich gefragt, ob unsere Kirchtürme sich von den Säulen Salomos herleiten lassen. Wie bei den meisten alten europäischen Kirchen darf dieser nicht fehlen. Oben tragen die reformierten einen krähenden Hahn, damit man Petrus nicht vergisst, der seinen Herrn verleugnet hat. Die katholischen Türme tragen das Kreuz, damit man den Sieg von Jesus nicht vergisst, den er für uns errungen hat.

Es wäre für mich zu schön gewesen, wenn man unsere Kirchtürme auf Jachin und Boas hätte zurückführen können. Aber nein. Sie wurden natürlich wegen der Glocken gebaut! Sie sollen die Gläubigen an den Sonntagen zu den Gottesdiensten einladen und sie an allen Tagen nach dem alten Brauch der Mönche an die vier Gebetsstunden am Tag

erinnern: Am Morgen um 06.00 Uhr erklingt die Laudes zum Lob Gottes. Da sind wir aufgerufen, schon beim Erwachen Gott zu loben und uns zu freuen. Das ist ein guter Tagesanfang. Um 11.00 Uhr läutet die Sext zum Mittagsgebet, um 16.00 Uhr die Vespertglocke, sie ruft zum Abendgebet, und zuletzt um 21.00 Uhr, heute um 19.00 Uhr, läutet die Komplet zum Nachtgebet. Mit einem Gebet sollen wir also den Tag beschliessen. Dafür taugt der Turm am besten, denn er trägt den Schall der Glocken weit hinaus. Für unsere Gebete benötigen wir allerdings nicht unbedingt den Glockenschall. Wir können jederzeit und überall in unseren Gedanken beten, sei es ein kurzes Stossgebet oder ein inniges Danken.

So haben also unsere Kirchtürme eine ähnliche Funktion wie die beiden Säulen vor dem Tempel von Salomo. Sie sind eigentlich Jachin und Boas in einem: Sie wollen die Gläubigen festigen und mit ihrem mächtigen Klang uns Kraft geben. Oder ... sie nerven – jedenfalls einige Leute in unserer Zeit!

Übrigens auch die Minarette der islamischen Religion haben eine ähnliche Funktion. Auf ihnen stehen die Muezzin und rufen fünf Mal am Tag zum Gebet! In Guinea Conakry, Westafrika, wo wir einst unseren Sohn besuchten, der dort Missionar war, hörten wir ihn jeden Morgen um 05.00 Uhr rufen! Zum Glück schwieg er einige Tage, weil das Tonband, auf dem der Ruf des Muezzin aufgespielt war, kaputt ging. Meistens haben die Moscheen nur einen Turm. Die Hagia Sophia von Istanbul hat hingegen (so viel ich weiss vier, für jede Windrichtung einen. Da können die Muezzin – oder die Tonbänder – um die Wette rufen.

Kommen wir zu den beiden Säulen des salomonischen Tempels zurück. Salomo liess sie etwa um 960 v.Chr. aus Bronze herstellen. Ihre Höhe betrug 18 Ellen, etwa 9 m 40 cm. Obendrauf wurden Kapitelle von 5 Ellen Höhe angebracht, d.h. 2 m 60 cm. Die Säulen waren also etwa 12 m hoch, das heisst etwa so hoch wie ein viergeschossiges Haus. Man stelle sich das mal vor. Das waren mächtige Dinger, die man nicht übersehen konnte! Ich denke, sie standen frei, nicht als Torstützen, wie sie manchmal dargestellt sind. Der Umfang war 12 Ellen, d.h. 6,25 m. Das ergibt einen Durchmesser von etwa 2 m: Sie wissen ja:  $D = U$  durch  $\pi$ . Hier habe ich Ihnen zwei Modelle im Massstab von 1 : 46. Zu meiner Rechten ist Jachin, für sie steht er zur linken Seite, und zu meiner

Linken – für sie rechts – ist Boas. (So werden sie gestanden haben, denn man blickte wohl vom Tempel aus. Das ist kompliziert! Ich hatte schon immer ein Problem mit Rechts und Links.)

Die Kapitelle oben auf den Säulen sind als Schalen gestaltet. Sie gleichen den Schalen des siebenarmigen Leuchters, der im Heiligtum des Tempels stand. An ihnen waren Ketten mit Quasten angebracht. Daran befestigte man noch zwei Reihen von je 100 Granatäpfeln, 400 insgesamt. Die Schalen der Kapitelle waren wie grosse Lotosblüten gestaltet, die 4 Ellen hoch waren.

Man vermutet, dass diese Säulen eigentlich stilisierte Bäume darstellen sollten, Bäume an denen Granatäpfel hingen und deren Kronen Lotosblüten waren. Uns erinnern die Geflechte, Quasten und Kettchen an unsere Weihnachtsbäume, die von Engelhaaren und mit Ketten von glänzenden Kügelchen umringt sind und an denen bunte Kugeln hängen, wie die Granatäpfel.

Ihr Symbol musste wohl die Leuchtkraft Gottes gewesen sein. So wie unsere Kirchtürme mit ihren Glocken zum Gebet aufrufen, sollte jeder Israelit, der zum Tempel kam, sich die Leuchtkraft Gottes über den beiden Säulen vorstellen, die Leuchtkraft von Gottes Gegenwart und seines heiligen Wortes. Und wenn sie die Namen kannten, wurden sie daran erinnert, was sie bedeuten. Jachin: Er festigt, und Boas: In Ihm ist Kraft. So kamen sie zum Tempel sahen die unübersehbaren Säulen und dachten an ihren mächtigen Gott, der sie im Glauben festigte und ihnen Kraft für den Alltag gab.

## **2. Beispiele für solche «Säulen»**

Diese Säulen symbolisieren die Säulen des Gottesvolkes, z.B. Mose und Elisa, die Jesus auf dem Berg der Verklärung sah, oder Petrus und Paulus. Auch Frauen können damit gemeint sein! Zum Beispiel war die Prophetin Hulda eine solche Säule, und der König Josia die zweite. Sie waren damals die Rettung für das Volk, als man im Jahr 622 vor Christus im Tempel bei der Renovation eine Thorarolle fand. Man las sie Josia vor, und als er hörte, dass Jahwe sein Volk in die Gefangenschaft führen werde, wenn sie andere Götter anbeteten, wollte er von der Prophetin Hulda wissen, was zu tun sei. Sie war für ihn eine Säule. Sofort liess er auf ihr prophetisches Wort hin alle Altäre in Israel, wo man fremden Götter anbetete, zerstören und den Götzendienst verbieten. –

Josia gehorchte also einer Frau, der Prophetin Hulda. Allerdings müsste man für Frauen die weiblichen Formen Tachin und Baas benützen. Hulda war eine Tachin, sie festigte das Volk im Glauben! Josia war der Boas, denn er besass die Macht, Gottes Wort auszuführen.

Manche Gemeinden, vor allem in den USA, stellen vor ihren Kirchen auch zwei «Säulen» auf. Sie sind allerdings nicht so gross, wie die Säulen Salomos, aber doch unübersehbar! Zwei Gemeindeglieder, meistens Frauen, begrüssen die Ankommenden und drücken ihnen das Gottesdienst-Programm und ein Liederbuch in die Hand. Wenn sie Männer sind, stehen sie vor der Kirche wie die Säulen Jachin und Boas, und wenn sie Frauen sind wie Tachin und Baas. Die eine festigt den Besucher mit dem Programm in seinem Mitmachen. Er weiss nun, was dran ist und kann sich beteiligen. Die andere überreicht das Gesangbuch, und ihr ermutigendes Lächeln bestärkt den Besucher im Wissen, ich bin hier willkommen und darum am rechten Ort.

Jede Organisation braucht solche Säulen. Da Paulus den Sport als Beispiel für seine geistlichen Ermutigungen genommen hat, können wir das auch heute tun. Denken wir an die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft. An wen denken Sie? Da war doch Granit Shaka, der Kapitän, der seine Mannschaft festigte und ermutigte, und Yann Sommer, der fast jeden Ball gehalten hat – auch den entscheidenden Penalty, der zum Sieg über Frankreich führte. – Jeder Konzern hat seinen Verwaltungsratspräsidenten und seinen Direktor, seinen Jachin und Boas – Entschuldigung, seine Verwaltungsratspräsidentin und seine Direktorin. Das sind Säulen wie Tachin und Baas.

Ich bin überzeugt, jeder von uns hat solche Säulen erlebt: Einen Jachin, der uns zum Glauben führte und uns darin festigte. Ich denke an Willi Gröflin, durch den ich Jesus als meinen Retter entdecken durfte. Er war mein Jachin. Dann vergesse ich auch den Pastor der Gemeinde in Kanada nicht, den ich mit 21 Jahren dort erlebt habe. In ihm war Kraft. Er hat meinen Glauben gestärkt. Er war mein Boas.

Übrigens, auch die Gemeinde von St. Anna besitzt solche Säulen. Ich denke an Theo Gomringer. Er war wie ein Jachin für diese Gemeinde. Er hinkte stark schon von Kind an. Er war behindert und ein stiller, bescheidener Mensch. Doch er war im Glauben standhaft und gab vielen Gemeindegliedern einfach mit seinem Dasein, seinen Worten,

seiner Glaubensüberzeugung, die er ausstrahlte, vielen von uns die nötige Festigkeit in unserem Denken, Handeln und Reden über Jesus Christus.

Dann will ich noch eine weitere Säule dieser Gemeinde nennen. Es war unsere liebenswürdige Emmi, die treu beim Ausgang mit dem Kollektensack bereit stand. Sie war eine Baas, denn sie sammelte das Geld, das der Gemeinde die Möglichkeiten und Kraft gab, die Hilfsprojekte zu finanzieren. Das war unsere Emmi. Sie stand hin und hielt den Kollektensack hin. Sie war eine Säule für diese Gemeinde, dessen bin ich gewiss. Warum? Weil sie Jesus Christus vertraute!

Als ich jeweils von der Gemeinde Eglisau wieder zum Pfarrer gewählt wurde, haben mir die Leute gratuliert, erstaunlicherweise auch muslimische Leute, die aus Kosovo. Sie sagten mir: «Wir sind so froh, dass sie wieder gewählt worden sind. Dann kann ihre Frau meinem Kind weiterhin Deutsch für Fremdsprachige geben!» Für sie war meine Frau eine Säule für Integration! Ich denke, durch ihr stilles Zeugnis und ihren Glauben, den sie ebenfalls – mit Autorisation der Behörden – weitergeben konnte, war sie eine Tachin für diese Leute.

Jeder von Ihnen ist eine Säule, ein Jachin oder Boas, beziehungsweise eine Tachin oder Baas, wenn Sie Jesus Christus vertrauen und ihm nachfolgen. Wir stehen da und können nicht anders, wie eine Säule – oder wie Luther: «Hier stehe ich und kann nicht anders!» Allein mit unserem Dasein als Glaubende haben wir eine Leuchtkraft. Die einen haben vielleicht eher eine seelsorgerliche Art und stärken ihre Mitmenschen. Sie sind wie die Säule Jachin. Andere haben eher Führungsqualitäten, und verstehen zu leiten und zu organisieren. Dann sind sie wie die Säule Boas.

Sie und ich sind aber bescheidene Leute. Wir wollen nicht unbedingt solche mächtige Säulen der Gemeinde sein, wie die von Salomo. Wir sind ganz einfache Kerzlein, wobei jedes an seinem Ort leuchten darf, kleine jachin und boas (ich habe sie klein geschrieben). Wir werden uns wohl beim grossen Festmahl unseres Herrn ganz bescheiden unten am Tisch hinstellen, kleine Leuchterchen. Wir werden zufrieden und dankbar sein, überhaupt dabei sein zu dürfen. Dann kommt unser Herr auf jedes von uns zu und sagt uns: «Komm, stell dich hier ganz vorne an – denn erste werden letzte sein und letzte erste.» Erst jetzt bemerken wir

an unseren Häuptern die Quasten. Das sind unsere Gebete. Wir sehen all die Kettchen und Geflechte. Das sind Bibelworte, die uns mit unserem Herrn verbunden haben. Dann sehen wir auch die Granatäpfel. Das sind unsere guten Werke, die Jesus durch uns vollbracht hat. Das ist unsere leuchtende Krone! Schon allein, wenn wir daran denken, werden wir im Glauben ermutigt und gestärkt. Wir dürfen kleine Leuchterchen sein, die Jesus ganz besonders zu seiner Feier willkommen heisst. Das dürfen wir fest glauben!

### **3. Es brauchte neue Säulen und nur einer verkörpert sie wirklich**

Im Jahre 587 v.Chr. wurde Jerusalem erobert und der schöne Tempel zerstört. In der Bibel wird erwähnt, dass die beiden Säulen Jachin und Boas, die vor dem Tempel standen, ebenfalls zerstört wurden (2.Könige 25,13). Ich denke, man zerschmetterte diese bronzenen Kolosse mit grossen Hämmern. Das Bronze wurde nach Babylon verschleppt. Da war es aus mit «Er festigt» und mit «In Ihm ist Kraft». Gott hatte sein Volk verlassen.

Doch etwa 70 Jahre später, als der zweite Tempel in Jerusalem gebaut wurde, sah der Prophet Sacharja im Jahr 520 v.Chr. im Geist einen siebenarmigen Leuchter, wie den, der im Heiligtum des Tempels stand. Zur Rechten und zur Linken des Leuchters standen je ein Ölbaum. Es scheinen auch stilisierte Bäume gewesen sein, denn sie werden als Röhren bezeichnet. Aus ihnen floss pures Gold über die «Ähren», die an ihnen angebracht waren, oder herauswuchsen. Ich denke, es waren Rippen von Oliven oder deren Blüten. Ich bin überzeugt, dass diese beiden Ölbäume die alten Säulen Salomos ersetzt haben. Sie waren der neue Jachin und der neue Boas.

Sacharja fragte den Engel, der ihm die beiden Ölbäume zeigte, wer diese seien. Der Gottesbote erklärte: Das sind die zwei Gesalbten, die in Gottes Gegenwart stehen. Die Rabbinen deuteten den einen als den königlichen und andern als priesterlichen Messias, der eine stammte von David ab und der andere von Aaron.

Als Menschen, die Jesus kennengelernt haben, merken wir, dass Jesus beide Ölbäume in einer Person war. *Er* war der gesalbte Priester und der gesalbte König. *Er* war der mit Öl Gesalbte, der Messias, unser Christus. Sehen Sie hier: Jesus ist Jachin (ich zeige die eine Säule) und er ist Boas in einem (ich zeige die andere Säule). *Er* festigt meinen und

deinen Glauben – und in *Ihm* ist Kraft, eine Kraft, die uns alle in jeder Lebenslage stärkt. Jesus nahm die beiden Säulen an sich und formte daraus sein Siegeszeichen – sehen Sie so (ich forme ein Kreuz). Kommt Ihnen dieses Kreuz etwa bekannt vor? Ja, natürlich! (Ich hebe eine Schweizerfahne hoch.) In unserer Fahne ist Jachin, die senkrechte Säule, die vom Himmel auf unsere Erde kommt und in unserer Fahne ist auch Boas, die waagrechte Säule, die uns alle in ihm vereint und Kraft gibt. Ja, es ist so, wie das Lied sagt: «Im Kreuz ist unsere Kraft verborgen.» – Das Kreuz ist umgeben von Rot! Das erinnert an das Blut Jesu Christi, das vergossen wurde, damit wir Frieden mit Gott haben dürfen, Vergebung, innere Erneuerung und geistliche Kraft.

Also, woran denken wir am ersten August? An Jachin und Boas – oder besser noch, an den, der uns festigt, und an den, in dem unsere Kraft ist! Vergessen wir auch das 1. Augustfeuer nicht - es ist die Feuersäule; und die Rakete, die in die Luft steigt, ist die Rauchsäule in der Wüste! Beide bedeuten Immanuel – das heisst: Gott ist mit uns!

Haben wir das nicht gerade in den vergangenen Tagen erlebt mit diesen flutenden Regenbächen? Wir hatten viel materiellen Schaden, aber keine menschlichen Verluste. Christus, der Gesalbte, ist mit uns! *Er* ist gerade in dieser Zeit unser Jachin, denn *er* festigt uns; und unser Boas, denn in ihm ist Kraft.

Amen.

---

## ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr, Bibelstunden: Mittwoch 15.00 Uhr

Sekretariat St. Anna, Hegibachstr. 69, 8032 Zürich, Tel. 044 545 83 83